



Tschechien: Parteitag der Christdemokraten

Neue Gesichter in der Parteiführung

Umstrittener Lokalpolitiker Čunek neuer Parteivorsitzender
Weiterhin Unklarheit über Verlauf der Regierungsbildung

Neuanfang als Weg aus Krise

Mit der Wahl des bis vor kurzem in der landesweiten Politik nahezu unbekanntes Jiří Čunek zum Parteivorsitzenden versuchen die Christdemokraten den langen Weg aus der Krise zu einem schnellen Ende zu bringen. Auf dem am 9. Dezember in Brunn abgehaltenen Sonderparteitag wurde zudem nahezu die gesamte Parteiführung ausgewechselt und in der überwiegenden Mehrheit erfolgreiche KDU-ČSL Lokalpolitiker in den Vorstand gewählt. Grund für den außerordentlichen



Parteitag war der Rücktritt der Parteiführung Ende August, nachdem der Parteivorsitzende

Miroslav Kalousek (Bild) mit dem Vorsitzenden der Sozialdemokraten (ČSSD), Jiří Paroubek, Verhandlungen über die Bildung einer Minderheitsregierung aufgenommen hatte, die anhand der Duldung durch die Kommunisten regierungsfähig geworden wäre. Daraufhin kam es zu einer regelrechten Rebellion der Parteibasis, was den Abgang Kalouseks und des Parteivorstands zur Folge hatte.

Angesichts dieses herben Einschnitts in die Parteientwicklung und der schlechten Ergebnisse der KDU-ČSL bei den Parlamentswahlen im Juni kommt der „Neuanfang“ auf dem Parteitag nicht ganz überraschend.

Stärke durch Radikalkurs

Mit dem neuen Parteivorsitzenden **Čunek** (Bild) hat sich die KDU-ČSL allerdings ein nahezu unbeschriebenes Blatt an die Spitze gesetzt. Der Senator und Bürgermeister der mährischen Stadt Vsetín sorgte erst vor kurzem das erste Mal landesweit für



Aufsehen, als er kurz vor den Kommunalwahlen im Herbst auf umstrittene Weise die Zwangsumsiedlung von Roma-Familien in Containersiedlungen an den Stadtrand verordnete. Diese Aktion brachte ihm in Tschechien (auch innerparteilich) und im Ausland heftige Kritik ein. Der Senat verurteilte das Vorgehen als „menschenverachtend“. Dennoch ging Čunek durch seinen radikalen Kurs gestärkt aus der Affäre

hervor und konnte sich kurz vor dem Parteitag als einziger „starker Mann“ der KDU-ČSL profilieren. Mit 182 der 312 Stimmen wurde er zum neuen Vorsitzenden gewählt. Inwieweit sein Durchgreifen in Vsetín („Ich entferne nur Geschwülste“) angesichts der Kopflosigkeit der Partei und der anstehenden Wahlen bewusst platziert wurde, bleibt Spekulation.

Čunek strafft die Zügel

Bereits im Vorfeld hatte Čunek gezeigt, dass er klare Vorstellungen über die Zusammensetzung „seiner“ Partei hat. Er werde „nicht die Parteiführung teilen mit denen, die im August nichts gegen Kalouseks Verhandlungen mit der ČSSD unternommen haben“, so Čunek in seiner Wahlrede. Nicht nur Kalousek alleine sei für die Fehler schuld, sondern „die gesamte Parteiführung ist für diese Schritte verantwortlich“. Er setzte die Delegierten weiter unter Druck, indem er deutlich machte, er werde den Parteivorsitz nicht antreten, sollte einer der ehemaligen Stellvertreter Kalouseks in die Führungsgremien gewählt werden. Mit dieser Positionierung stellte sich Čunek deutlich gegen den bis dato geschäftsführenden Vorsitzenden **Jan Kasal** (Bild), der in seiner Rede zuvor Fehler eingeräumt, aber auch die aggressive Stimmung in der Partei kritisiert hatte. „Die gemeinschaftlich-konstruktive Atmosphäre, die uns immer ausgezeichnet hat, ist inzwischen durch Egoismus und Opportunismus zerstört worden“, so Kasal. Viele Mitverantwortliche der „Affäre mit der ČSSD“ würden sich jetzt durch umso lautere Kritik an ihm und Kalousek vor den Tatsa-



chen verstecken wollen. Zwar kritisierte Kasal Jiří Čunek, nicht direkt, doch stellte er offen fest, dass „einige ungeduldig darauf warten, sich mit so manchem Vorsitzenden anderer Parteien zusammensetzen“. Kasal deutete damit die von Experten bereits vermutete Orientierung Čunek's an ČSSD-Anführer **Jiří Paroubek** (Bild) an. Beobachter erwarten, dass der neu gewählte KDU-ČSL-Chef Čunek in einer möglichen Regierung aus ODS und ČSSD programmatisch eher den Sozialdemokraten und Paroubek zuneigen würde. Ebenfalls Opfer des harten Kurses Čunek's gegen Mitglieder des Parteivorstandes unter Kalousek wurde der ehemalige stellvertretende Parteivorsitzende Cyril Svoboda, der sich jedoch zuvor deutlich für die Wahl des mährischen Bürgermeisters zum Vorsitzenden aussprach.



Partei am Scheideweg

Anders als Jiří Čunek, der in seiner Rede in erster Linie über die aktuelle Regierungskrise und die Koalitionsverhandlungen sprach, betonten seine Gegenkandidaten Vlasta Parkanova und Jiří Karas die Wichtigkeit einer Diskussion über die grundlegende Ausrichtung der Christdemokraten. Während Karas eine offensive Propagierung christlicher Werte durch die KDU-ČSL einforderte, stellte Parkanova genau das in Frage. Gerade die Betonung des christlichen Elements im Parteiprofil würde viele Wähler im überwiegend atheistischen Tschechien abschrecken, die KDU-ČSL zu wählen, obwohl viele Tschechen nach genau den durch die Partei vertretenen Werten leben würden. Würde gar das „christlich“ ganz aus dem Parteina-

men gestrichen werden, sähe Parkanova deutlich mehr Potenzial an Wählerstimmen. Die Unterschiedlichkeit der Ansätze der drei Kandidaten auf den Parteivorsitz Čunek, Parkanova und Karas zeigt indes die aktuelle Situation der KDU-ČSL, die nach langen Jahren politischer Kontinuität an einem Scheideweg steht und mit Čunek zunächst einmal den realpolitisch-pragmatischen Weg jenseits grundlegender Ausrichtungsdebatten einzuschlagen scheint.

Čunek bekommt „sein“ Team

Anhand der klaren Worte des 47-jährigen im Hinblick auf seine Vorstellungen der Zusammensetzung des Parteivorstandes war es keine große Überraschung mehr, dass mit dem stellvertretenden Landeshauptmanns der Region Pardubice in Süd-Böhmen Roman Linek ein Mann Čuneks in den Posten des ersten Stellvertreters gewählt wurde.

Auch die weiteren Stellvertreter Marian Hošek, David Maček und Stanislav Juranek „sind nach Čuneks Geschmack“.



Sowohl Linek also auch Hošek unterhalten engste Kontakte zur KAS Prag. Lediglich **Vlasta Parkanova** (Bild), die Gegenkandidatin bei der Wahl zum Parteivorsitz, scheint eine andere Rolle einzunehmen. Dennoch: Čunek hat die Partei gestrafft und anhand der klaren Vorgaben seine Vorstellungen durchgesetzt.

Neben der unorthodoxen Art Čuneks, mit der Basis umzugehen, kam es auch sonst zu Ungereimtheiten. Im unmittelbaren Vorfeld des Parteitags sorgte Stanislav Juranek, einer der Kandidaten Čuneks für die Stellvertreterposten und zugleich Landeshauptmann von Südmähren,

für eine Aufheizung der Stimmung unter den Delegierten. Juranek hatte im Sommer mit der Behauptung für Aufsehen gesorgt, dass Jan Kasal und „einige seiner Leute“ ihn physisch bedroht und gar eine „Liquidierung“ nicht ausgeschlossen hätten.

Stanislav Juranek (Bild) hatte sich zwar inzwischen entschuldigt, doch stellte Kasal am Parteitag die Frage, inwieweit „jemand, der so etwas ernsthaft glaubt, im Parteivorstand sitzen darf“.



Kurz nach Abschluss der Wahlen bekam dann Jan Kasal das „deutliche Signal, sich anständig gegenüber dem neuen Parteivorsitzenden zu benehmen“, sonst drohe ihm der Verlust seines Postens als stellvertretender Parlamentspräsident, so Kasal gegenüber der Tageszeitung Mlada Fronta Dnės.

Wohin will Čunek?

Unklar bleibt nach wie vor, in welche Richtung Čunek die Christdemokratische Partei führen will. Experten bescheinigen ihm einen pragmatischen Kurs, der eher an Machtbeteiligung als an Inhalten orientiert ist. Auf diese Weise hätte er bereits in Mähren Erfolge auf kommunaler Weise erzielt. Damit die KDU-ČSL sich wieder als attraktiver Partner in der Mitte des politischen Spektrums positionieren könnte, müsse es Čunek gelingen, die Partei als „Stoßdämpfer und Ruhepol zwischen den beiden großen Parteien zu positionieren“, so der Politikwissenschaftler Stanislav Balik von der Brünner Masaryk-Universität. Daher wären Neuwahlen für die noch instabile KDU-ČSL eine schlechte Entwicklung, würde die Partei doch nach 2-3 Jahren der konstruktiven Mittlerrolle in einer Koalition mit ODS und



ČSSD an Attraktivität für den Wähler gewinnen, so Balik weiter.

Steht die Koalition?

Mit Spannung beobachteten die Spitzen der ODS und ČSSD die Entwicklungen auf dem außerordentlichen Parteitag der KDU-ČSL. Angesichts der Wahl Čunek's ist die politische Landschaft nun geklärt und die Zeit der Provisorien bei den Christdemokraten vorbei. Čunek äußerte sich bereits, dass die KDU-ČSL die Sozialdemokraten bei dem Versuch, eine Minderheitsregierung zu bilden, nicht unterstützen würde. „Eine Regierung von ČSSD und Kommunisten mit unserer Unterstützung wird es nicht geben“, so der neue Parteivorsitzende. Demgegenüber sprachen sich führende Köpfe der ODS für eine Minderheitsregierung mit der KDU-ČSL aus. „Wenn die Grünen nicht mitmachen sollten, wäre dies natürlich unsere nächste



Option“, so der stellvertretende Parteivorsitzende der ODS, **Petr Bendl** (Bild). Dennoch zeigte die Entwicklung zunächst eher in Richtung

Koalition aus ODS, ČSSD und KDU-ČSL. Als Oppositionsparteien blieben dann die Grünen und die Kommunisten im Parlament, das seit den Wahlen im Juni und einer gescheiterten Minderheitsregierung der ODS weiterhin auf eine mehrheitsfähige Regierung wartet.

Der ČSSD-Parteivorsitzende Jiří Paroubek signalisierte nach Verhandlungen Mitte dieser Woche, dass „grundlegende Einigung zwischen den drei Parteien“ erzielt worden ist. Zwar seien nach wie vor „Fragen im Bereich Finanzen und Ministerposten offen“, doch nannte der 54-jährige die Gespräche „sehr konstruktiv“.

Dagegen kam von der Führung der ODS die Aussage, die Gespräche mit der ČSSD über eine Dreier-Koalition mit der KDU-ČSL würden nicht weiter fortgesetzt. Die notwendigen Reformen seien aufgrund der starren Haltung Paroubek's keinesfalls durchsetzbar, so der ODS-Parteivorsitzende **Mirek Topolanek** (Bild). Als nächstes stünde nun laut ODS-Parteispitze der Versuch an, eine Koalition mit der KDU-ČSL und den Grünen zu realisieren, die zusammen 100 der 200 Stimmen im Parlament halten würden. Angesichts der zahlreichen unabhängigen Mandatsträger und zweier inzwischen aus der ČSSD-Fraktion ausgetretener Delegierter wäre diese Konstellation durchaus mehrheitsfähig. Nach Informationen der KAS Prag lehnt der KDU-ČSL Vorsitzende Čunek eine von Kommunisten oder „Überläufern“ tolerierte Regierung kategorisch ab. Die Verhandlungen stehen scheinbar wieder am Anfang, zumal sich die Grünen bereits vor Wochen aus den Gesprächen zurückgezogen haben.



Konrad-Adenauer-Stiftung Außenstelle Prag

Verantwortlich
Dr. Stefan Gehrold

Mitarbeit
Tomislav Delinic

Klimentská 46
110 02 Praha 1
Tel.: 00420-222 320 190
Fax: 00420-222 320 198
Email: kasprag@kasprag.cz
Web: www.kas.de/prag